DIALOG

Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 106

Norman Kinal und Egbert Wesenigk beim Messen der Ortsdosisleistung nach der Wiedernutzbarmachung der Teilfläche 2 am Standort der ehemaligen Kernlagerhallen in Königstein

WISMUT

Betriebsrat

S. 4
Schichtablösung im Betriebsrat

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

S. 5
Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat der Wismut GmbH

Rundschau

S. 6
Arbeits- und Gesundheitsschutz im Jahr 2019 – positive Entwicklung

S. 8
Digitalisierung im Geologischen Archiv

S. 10
Mit dem Team Recruiting gemeinsam neue Wege gehen

S. 11
Hoher Nutzen aus dem Betrieblichen Vorschlagswesen 2019

Altstandorte

S. 14
Das Jahr 2019 – ein wichtiges Jahr für die Wismut-Altstandortsanierung – Rückblick

Tradition

S. 18
Mettenschicht 2019 der Regionalgruppe Königstein des Bergbautraditionsvereins Wismut

S. 19
Wismut vor 20 Jahren

Kurz & Knapp

S. 20
Probebetrieb der umgebauten Wasserbehandlung in Königstein

Richtfest für die neue WBA Helmsdorf

S. 21
Erster Familientag am Standort Aue

Tag der Umwelt in Ronneburg und Seelingstädt

Beruf und Familie

S. 22

Vereinbarkeit gestalten! Boxenstopp nach 12 Monaten Laufzeit audit berufundfamilie

Belegschaft

S. 25

Belegschaft

Rubriken

S. 26

Wismut-Kunstsammlung

S. 28

Impressum

Informiert bleiben

Abonnieren Sie jetzt unseren Newsletter!

auf www.wismut.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

das neue Jahr hat gut begonnen: Vor wenigen Tagen Start des Probebetriebs der umgebauten AAF in Königstein, kurz darauf Richtfest an der neuen WBA Helmsdorf. Reparaturstützpunkt/Gerätewerkstatt Schacht 371 stehen kurz vor der Fertigstellung. Ein großer Dank an alle Beteiligten! Mögen die ausstehenden Arbeiten planmäßig erfolgen, und möge den neuen Gebäuden und Anlagen Langlebigkeit und ein unfall- und störungsfreier Betrieb beschieden sein.

Apropos unfallfrei, unsere 2019er Unfallkennziffer kann sich sehen lassen; gegenüber 2018 hat sich die Anzahl der Arbeitsunfälle halbiert! Das ist ein toller Erfolg, doch kein Grund, sich auszuruhen. Das Motto in puncto Unfallvermeidung lautet: „Pass auf Dich auf!“ Und achte ebenso auf deinen Nebenmann resp. deine Nebenfrau.

Die Dynamik des Ausbreitungsgeschehens der Corona-Infektion erfordert von uns allen verantwortungsvollen Pragmatismus. Gegenwärtig kann niemand vorhersagen, wie die weitere Entwicklung exakt verlaufen wird. Unsere betrieblichen Festlegungen zielen daher auf Prävention und Risikominimierung. Seien Sie also achtsam, handeln Sie vorausschauend und beachten Sie unsere aktuellen Informationen im Intranet sowie auf unserer Homepage.

Dr. Michael Paul
Geschäftsführer Technisches Ressort

Schichtablösung im Betriebsrat

Zum 31. Januar 2020 schied der langjährige Betriebsratsvorsitzende, Stefan Hohenhausen, nach über 47 Jahren Betriebszugehörigkeit, von denen er 29 Jahre als Interessenvertreter für die Arbeitnehmer tätig war, aus der Wismut GmbH aus.

Damit endet nicht nur eine Betriebsrats-Ära, sondern ein Zeitzeuge, der die ersten Jahre nach der politischen Wende das Unternehmen aktiv mitgestaltet hat, geht in den wohlverdienten Ruhestand. Bestand damals die Aufgabe, die Umfänge der Sanierung zu definieren und alle Möglichkeiten auszuschöpfen, diese Sanierungsarbeiten mit eigenen Mitarbeitern zu bewältigen, so ging es mit der erfolgreichen Lehrlingsausbildung und einer sich anschließenden zunächst befristeten Beschäftigung darum, jungen Menschen in strukturarmen Gebieten eine Perspektive zu geben und vor allem keine betriebsbedingten Kündigungen zuzulassen.

Heute werden im Unternehmen Wismut neue Akzente gesetzt. Das Ende der Kernsanierung ist absehbar, die Umstellung auf Monitoring- und Langzeitaufgaben muss gelingen und das bei der Sanierung erworbene Sach- und Fachwissen gilt es zu bewahren. In diese Prozesse wird sich der Betriebsrat weiterhin aktiv einbringen.

Am 7. Februar 2020 wurde Heike Groneberg als neue Betriebsratsvorsitzende gewählt. Auch sie kann aus einem langjährigen Erfahrungsschatz als Betriebsrätin schöpfen. Mit ihrer Amtsübernahme tritt Heike Groneberg nicht nur die Nachfolge von Stefan Hohenhausen an, sondern erstmals in der Geschichte der Wismut GmbH übt eine Frau diese verantwortungsvolle Funktion aus. Die weitere Arbeitsweise des Betriebsrates wird sowohl an bewährte Formen des Zusammenwirkens mit allen Partnern anknüpfen als auch neue Wege der Zusammenarbeit gehen. Dabei steht die Erfüllung der Aufgaben mit den eigenen Mitarbeitern für den Betriebsrat weiterhin an erster Stelle.

Betriebsrat

01

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

nach 47 Jahren und fünf Monaten habe ich am 31. Januar 2020 meine letzte Schicht in der Wismut gefahren. Reichlich vier Jahrzehnte durfte ich in diesem Unternehmen arbeiten, die ersten Jahre im Untertagebereich als Industriemechaniker, Hauer und nach der politischen Wende im Sanierungsbereich Aue als Sanierungsarbeiter.

Mit der Bildung der Betriebsräte an den einzelnen Sanierungsstandorten war es mein Ziel, mich von Anfang an für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen einzusetzen. Bei acht Betriebsratswahlen haben mir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Vertrauen ausgesprochen, sollte und wollte ich Sprecher für ihre Belange sein.

02

Beim Rückblick der letzten 29 Jahre Betriebsratsarbeit darf ich auch mit Stolz feststellen, wir haben viel erreicht! Die erste Aufgabe war: die Bewältigung der Sanierungsarbeiten durch die Wismut und das mit unseren eigenen Kollegen. Dass das richtig und gut war, erkennt man am erreichten Sanierungserfolg. Neben den Sanierungsaufgaben

01 Heike Groneberg

02 Stefan Hohenhausen

stand für uns natürlich als weitere große Aufgabe, auch das soziale Umfeld neu zu gestalten. Das wichtigste Ziel war für uns: In Wismut darf es keine betriebsbedingten Kündigungen geben. Das haben wir bis heute geschafft. Jeder hat einen sicheren Arbeitsplatz!

Eine großartige Leistung war die Einführung der Lehrlingsausbildung: Von 1993 bis 2013 konnten wir Hunderten junger Menschen in der Heimat einen Ausbildungsplatz anbieten. Ein voller Erfolg war natürlich auch für viele die anschließende Weiterbeschäftigung in Wismut.

Wir haben als Betriebsräte in den letzten fast drei Jahrzehnten auch auf sozialem Gebiet viel erreicht. Neben den jährlichen Tarifverhandlungen wurden auch viele soziale Regelungen erkämpft. Mit abgeschlossenen Betriebsvereinbarungen, Regelungsabreden oder Tarifverträgen haben wir uns ein soziales Umfeld geschaffen, was seines Gleichen weit und breit sucht!

Es wurde kein Wismut-Kumpel ins Bergfreie fallen gelassen. Sozial abgesichertes Ausscheiden in den verdienten Ruhestand stand immer bei uns auf der Tagesordnung. So haben wir aktuell nach vielen Jahren Kampf, eine ATZ-Vereinbarung erzielen können, die es jetzt umzusetzen gilt.

Ein wichtiger Schwerpunkt ist ebenfalls die Neuaufstellung der Sanierungs- und Personalentwicklungskonzeption. Auch hier haben wir in den letzten 30 Jahren gezeigt, mit gegenseitiger Wertschätzung, persönlicher Achtung der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen können wir viel erreichen. Auf Augenhöhe miteinander reden, ist die Basis Gutes zu erreichen.

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, ich bedanke mich bei Euch ganz herzlich für das mir entgegengebrachte, jahrelange Vertrauen und für die gemeinsame, erfolgreiche Arbeit. Ich wünsche Euch Gesundheit und persönliches Wohlergehen, viel Erfolg bei den Aufgaben der nächsten Jahre und vielen sage ich Danke.
Es war eine schöne Zeit bei Wismut. Glückauf!
Stefan Hohenhausen

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat der Wismut GmbH

Stefan Hohenhausen hat sein Mandat im Aufsichtsrat der Wismut GmbH zum 31. Dezember 2019 niedergelegt. Als Ersatz wurde bei der Wahl der Arbeitnehmervertreter 2019 Marc Strobelt gewählt. Er arbeitet am Standort Königstein als Anlagenfahrer Wasserbehandlung und ist Betriebsratsmitglied.

03

04

Gemäß § 1 (2) der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der Wismut GmbH musste aufgrund des Ausscheidens des stellvertretenden Vorsitzenden dieser unverzüglich neu gewählt werden. Am 12. Februar 2020 wurde in einer Sondersitzung in Berlin auf Vorschlag der Arbeitnehmerseite Axel Franke als Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Axel Franke gehört damit auch dem Präsidium sowie dem Investitions- und Personalausschuss an. Frank Wolf

03 Axel Franke

04 Marc Strobelt

Arbeits- und Gesundheitsschutz im Jahr 2019 – positive Entwicklung

Sicheres Arbeiten und Erhaltung bzw. Förderung der Gesundheit sind grundlegende Werte, deren Erfüllung wir uns als Ziel gesetzt haben. Dabei ist die Einhaltung staatlicher und berufsgenossenschaftlicher Regelungen nur der obligatorische Rahmen. Weit bedeutsamer ist die Erkenntnis eines jeden Einzelnen, dass Arbeit sicher organisiert werden muss und jeder von uns hierzu seinen Beitrag leisten kann und muss.

In der Wismut GmbH besteht seit vielen Jahren ein Arbeitssicherheitsmanagementsystem, welches helfen soll, genau diese Ziele zu erreichen. Alle drei Jahre wird das Gesamtsystem von externen Auditoren der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) auf Wirksamkeit überprüft. Dieses bereits im Jahr 2018 begonnenen Audit wurde im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossen und uns das Gütesiegel „Sicher mit System“ für weitere drei Jahre zuerkannt.

05 Übergabe des Gütesiegels „Sicher mit System“ der BG RCI an die Arbeitssicherheitsverantwortlichen der Wismut GmbH am 6. September 2019 in Ronneburg

Die Wismut GmbH hat über viele Jahre und Jahrzehnte einen Stand im Bereich Arbeitssicherheit erreicht, der vielfach beispielhaft ist. Aber sich hier auszuruhen bedeutet, langsam überholt zu werden. Der Anstieg im Unfallgeschehen des Jahres 2018 hat uns deutlich gezeigt, wie schnell wir von der Wirklichkeit eingeholt werden können.

Vor uns liegt eine Phase mit notwendigen Strukturanpassungen, neuen Aufgaben und neuen Mitarbeitern, aber auch mit einem zunehmenden Anteil stationärer Tätigkeiten und Routinen. Das Unternehmen wird kleiner, aber die Aufgaben bleiben komplex und müssen teilweise auf weniger Schultern verteilt werden. Bekannte und eingeübte Abläufe gilt es anzupassen, mitunter müssen obsolet gewordene Prozesse beendet werden. All das kostet nicht nur Zeit und Kraft, sondern muss auch durch alle Beteiligten im Hinblick auf eine sichere Gestaltung durchdacht werden. Ich bin mir ziemlich gewiss, dass wir dabei nicht immer den „Nagel auf den Kopf treffen“ werden. Manchmal zeigt erst die Praxis, ob alles Gedachte auch wirklich funktioniert.

Ich möchte daher alle Mitarbeiter dazu aufrufen, aktiv mitzuwirken, dass nicht nur unsere heutige Arbeit sicher gestaltet ist, sondern, dass wir auch bei zukünftigen, neuen Prozessen und Arbeitsaufgaben dem Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz den wichtigen Stellenwert einräumen, der ihm zusteht. Es ist unser aller Arbeit, es ist unsere Gesundheit und wir alle sind gefragt, wenn es darum geht, diese zu schützen!

Unfallgeschehen

2019 ereigneten sich acht anzeigepflichtige Unfälle, davon waren sieben Arbeitsunfälle und einer ein Wegeunfall. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Halbierung.
Ähnliches gilt für die Ausfalltage, die insgesamt 649 Tage betrugen. Auffällig sind die Unfallursachen: Allein fünf Ereignisse entstanden durch Umknicken, Ausrutschen oder Stolpern.

Nur wenige der Unfälle wären durch technische oder organisatorische Maßnahmen sinnvoll und wirksam zu verhindern gewesen. Es zeigt sich hier erneut, wie wichtig es ist, dass sich jeder einzelne von uns über Gefahren am Arbeitsplatz bewusst ist. Unterweisungen zu Gefährdungen und Schutzmaßnahmen dienen dazu, dieses Bewusstsein zu schärfen. So bekommen wir auch die Unfälle „in den Griff“, bei denen auch keine persönliche Schutzausrüstung (PSA) helfen kann.

Neben diesen Ereignissen sind vier nicht anzeigepflichtige Unfälle zu verzeichnen, die zu insgesamt acht Ausfalltagen geführt haben.

Weiterhin wurden insgesamt 67 Verletzungen ohne Arbeitsausfall gemeldet und ins Verbandbuch eingetragen.

Krankenstand

Der Krankenstand setzt sich aus zwei Hauptgruppen zusammen: Als „Krank mit Lohnfortzahlung“ werden alle diejenigen geführt, die von einem Tag bis zu 6 Wochen aufgrund derselben Erkrankung arbeitsunfähig waren. Die zweite Gruppe sind die „Langzeitkranken“ mit mehr als 6 Wochen Ausfallzeit.

„Es liegt an uns allen, dass das niedrige Unfallgeschehen 2019 keine ‚Eintagsfliege‘ bleibt: Sicheres und gesundes Arbeiten ist Teamwork“ Andy Tauber

Letztere verzeichneten zum Jahresbeginn 2019 einen Krankenstand von 3,34 %. Dieser sank bis auf einen Wert von 2,08 % im Dezember 2019 ab. Für das gesamte Jahr bedeutet das einen Krankenstand der Langzeitkranken von 2,70%. Der Krankenstand der „Kranken mit Lohnfortzahlung“ ist naturgemäß saisonalen Schwankungen unterlegen und erreichte im Dezember einen Kumulativwert von 5,26 %.

Für das vergangene Jahr ergibt sich daraus ein Gesamtkrankenstand von 7,95 %. Dieser Wert ist relativ hoch, jedoch bereits leicht geringer als im Jahr 2018: 8,3 %.

Die kontinuierliche Auswertung dieser Kennziffern in Zusammenarbeit mit den Leitern der Bereiche und Abteilungen wurde fortgesetzt. In diesem Zuge fiel auf, dass die Erkrankten innerhalb von Altersgruppen nicht gleich verteilt sind. So machen die Ältesten (55+) und Jüngsten (18-35) unter uns annähernd 70 % der Erkrankten mit Lohnfortzahlung aus.

Was erwartet uns

Der Auditor des Gütesiegels der BG RCI hat uns einige Aufgaben ins Stammbuch geschrieben, an deren Erledigung wir kontinuierlich arbeiten. Die meisten Aufgaben jedoch müssen wir selbst erkennen: Die nächsten Jahre werden durch Veränderungen des Unternehmens und der Arbeitsaufgaben eines jeden Einzelnen geprägt sein. Wir alle müssen diesen Prozess aktiv mitgestalten. Zurückblicken, was sich bewährt hat – heute sehen, was gut läuft – und für die Zukunft vorausdenken, wie wir auch zukünftig sicher arbeiten können.

06 Die Arbeitskleidung der Beschäftigten soll in nächster Zeit schrittweise durch hochwertigere, ähnlich der speziellen Kleidung für Elektriker (im Bild Kollegen am Standort Königstein), ersetzt werden

Ein Beispiel für Veränderungen im Jahr 2020 ist, dass wir uns vorgenommen haben, im Bereich PSA die Arbeitskleidung über die nächsten Jahre hinweg kontinuierlich zu ersetzen. Diese soll nicht nur haltbarer und hochwertiger werden, sie soll auch unsere Zugehörigkeit zum Unternehmen Wismut GmbH nach außen sichtbar machen.

Auch wenn der Krankenstand im Jahr 2019 nur leicht gesunken ist, so haben wir doch eine überaus positive Entwicklung im Unfallgeschehen zu verzeichnen (4,92 Arbeitsunfällen pro 1 Mio. Arbeitsstunden). Ein vergleichbar niedriges Niveau hatten wir bisher nur in den Jahren 2002-2004. Es liegt an uns allen, dass dies keine „Eintagsfliege“ bleibt: Sicheres und gesundes Arbeiten ist Teamwork!

Ein unfallfreies Arbeitsjahr 2020 und ein herzliches Glückauf!

Andy Tauber

Digitalisierung im Geologischen Archiv

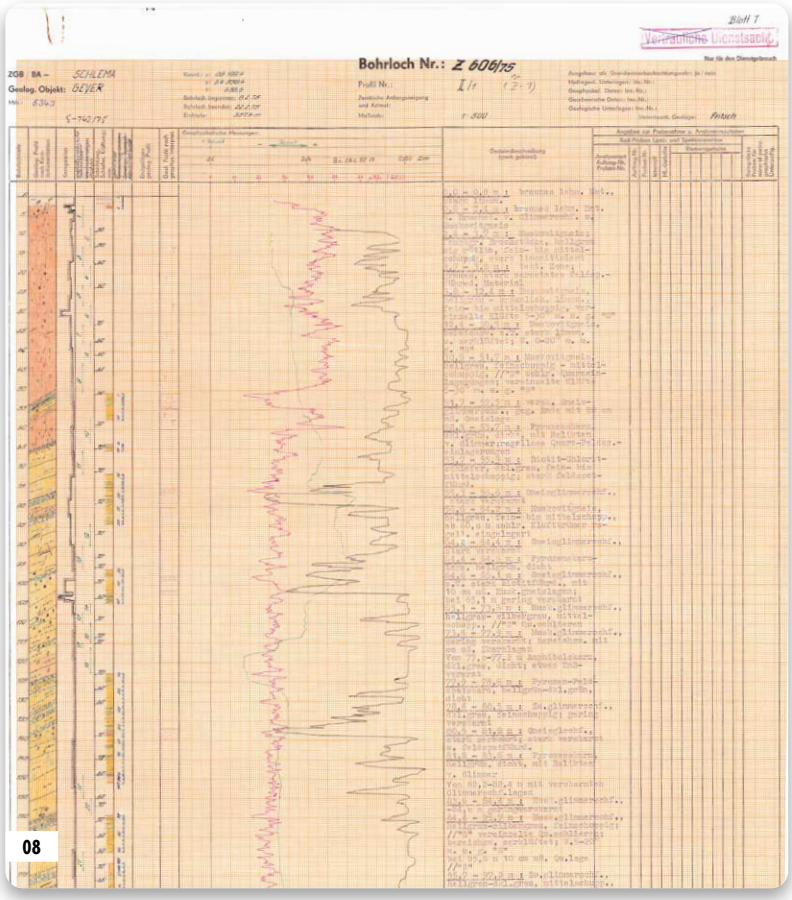
Im Geologischen Archiv der Wismut GmbH wird seit 1991 das geowissenschaftliche Vermächtnis aus über 40 Jahren Erkundungs- und Bergbautätigkeit der SAG/SDAG Wismut bewahrt. Als Arbeit mit verstaubten Akten hinter verschlossenen Türen war diese Aufgabe jedoch nie zu charakterisieren, denn die geologischen, hydrogeologischen, geochemischen oder geophysikalischen Altdaten haben bis heute nichts an Aktualität und Wert verloren.

Ein wichtiger Schritt um die wertvollen Dokumentationen langfristig zu sichern und darüber hinaus im Unternehmen verfügbar zu machen, ist die kontinuierliche Digitalisierung ausgewählter Bestände. Ein wichtiger Meilenstein war dabei im November 2019 erreicht. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die vorliegenden Bohrlochdokumentationen vom Gebiet Sachsens und Sachsen-Anhalts im Rahmen mehrerer umfangreicher Scanprojekte vollständig digitalisiert. Dafür waren in den vergangenen Jahren mehr als 40 000 Erkundungsbohrungen der SAG/SDAG Wismut zu bearbeiten.

Im Geologischen Archiv mussten dazu die Unterlagen ausgewählt und vorbereitet werden. Sämtliche Dokumentationen in Form von Säulenprofilen (sog. Kolonkas im Format A2) und Protokollen der Bohrlochabweichungsmessung wurden daraufhin in der Druckerei der Wismut GmbH (AAD) qualitätsgerecht eingescannt. Aufgrund des Erhaltungszustandes der Altunterlagen war hier häufig Fingerspitzengefühl gefordert, sodass eine Automatisierung des Scanprozesses keine Option darstellte. Durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Geologischen Archivs waren nach einer umfassenden Qualitätskontrolle schließlich alle zu einer Bohrung gehörenden Dokumentationen zu identifizieren und digital in Form einer langzeitarchivfähigen Gesamt-PDF-Datei zusammenzuführen.

Um Archivgut für verschiedenste Fragestellungen verfügbar machen zu können, wurden die Kernbestände seit der Phase des Aufbaus des Geologischen Archivs über Datenbanksysteme digital verzeichnet. Seit 1992 wurde dafür das Programmsystem MIDOS genutzt. Für umfassende Recherchen in MIDOS war Insiderwissen notwendig, das künftigen Mitarbeitern ohne konkreten Bezug zu den Entstehungsprozessen der Altunterlagen sowie zum Aufbauprozess des Geologischen Archivs fehlt. Um das wertvolle Archivgut langfristig recherchierbar zu machen, waren die Archivbestände daher mit

07 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Geologischen Archiv in der Abteilung Informationsmanagement (AIM) Jörg Baumann, Eileen Reinhold, Juliane Birndt und Markus Slomke (v. l.) vor einem Teil der Bohrlochdokumentationen Sachsens und Sachsen-Anhalts (Mitarbeiter Thomas Härtel und Abteilungsleiter Axel Hiller waren zum Fototermin abwesend)



08 Auszug der Bohrlochdokumentation (sog. Kolonka) einer Bohrung vom Gebiet Geyer von 1975: links das Säulenprofil, daneben geophysikalische Messkurven und die detaillierte Gesteinsbeschreibung

einem Fachinformationssystem zu koppeln. In Zusammenarbeit mit der Stabsabteilung Datenverarbeitung wird MIDOS aus diesem Grund kontinuierlich durch eine Oracle-basierte Intranetanwendung abgelöst. Mit dem Fachinformationssystem Geologisches Archiv der Wismut GmbH (FiGAWis) wird neben der digitalen Verknüpfung der verschiedenen Bestände des Archivs auch die Anbindung von qualitätsgesicherten Digitalisaten an die Stammdaten des Archivguts ermöglicht. Bisher konnten etwa 23 500 der digitalisierten sächsischen Bohrungen sowie 3 250 Übersetzungen russischsprachiger Kolonkas mit FiGAWis verknüpft werden.

In Zusammenarbeit mit SDV und WISUTEC wurde die Bohrlochanwendung aus FiGAWis an den Datenbankverbund AL.VIS/W angebunden. Die Stammdaten der Altbohrungen aus dem Geologischen Archiv (insgesamt wurden von der SAG/SDAG Wismut über 75 000 Übertagebohrungen geteuft) sind somit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens recherchierbar und für eine Nutzung im Rahmen der Sanierungsaufgaben zugänglich gemacht. Außerdem sind für den entsprechenden Mitarbeiterkreis über AL.VIS/W die angebundenen Bohrlochdokumentationen aus den Sanierungsgebieten direkt abrufbar.

Aktuell sind im Geologischen Archiv vielfältige Herausforderungen zu bewältigen. Es gibt ein breites Spektrum im Rahmen der Archivverwaltung zu bearbeiten, der Ausbau von FiGAWis soll mittelfristig abgeschlossen werden und weitere digitale Dokumente sind mit dem Fachinformationssystem zu verknüpfen. Auch die Digitalisierung ausgewählter Bestände wird fortgesetzt. Bis zum Jahr 2021 soll der Gesamtbestand aller 50 000 Bohrungsdokumentationen vollständig digitalisiert und an FiGAWis angebunden sein. Dazu sind in Kooperation mit der hauseigenen Druckerei noch etwa 10 000 Bohrungen vom Gebiet Thüringens zu bearbeiten. Im Rahmen des Digitalisierungsprojekts ROHSA 3 (Rohstoffdaten Sachsen) sind geochemische Analysendaten von Bohrungen der Zinnerkundung der SDAG Wismut für das LfULG aufzuarbeiten. In einem weiteren Projekt werden Bohrergebnisse aus Feldbüchern digitalisiert. Bei den zittrigen Niederschriften ist dies oft eine besondere Herausforderung! Neben den Aufgaben zur Digitalisierung bleibt jedoch auch weiterhin die Arbeit mit den physischen Beständen wesentlicher Teil der Tätigkeit im Archiv. Darüber hinaus ist die Lagerstättensammlung zu pflegen und zu präsentieren. Und nicht zuletzt werden durch die Gruppe Geologisches Archiv auch tagesaktuelle Fragestellungen mit Bezug zum Fachgebiet Geologie im Rahmen der Sanierungsaufgaben betreut.

Markus Slomke

Mit dem Team Recruiting gemeinsam neue Wege gehen

09

10

09 Team Recruiting der Wismut GmbH: Michael Ebert, Alexandra Wolf und Marco Schreier (v. l.). Teammitglied Tina Weißbach befindet sich zurzeit in Elternzeit.

10 Marco Schreier und Denise Neukirchner auf der Karrieremesse ORTE in Freiberg

Um die in Zukunft benötigten Fach- und Führungskräfte für unser Unternehmen gewinnen zu können, geht die Wismut GmbH seit September 2018 einen neuen Weg. Das neue Team Recruiting stellt sich unter der Leitung von Marco Schreier den aktuellen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt und präsentiert das Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber der Region.

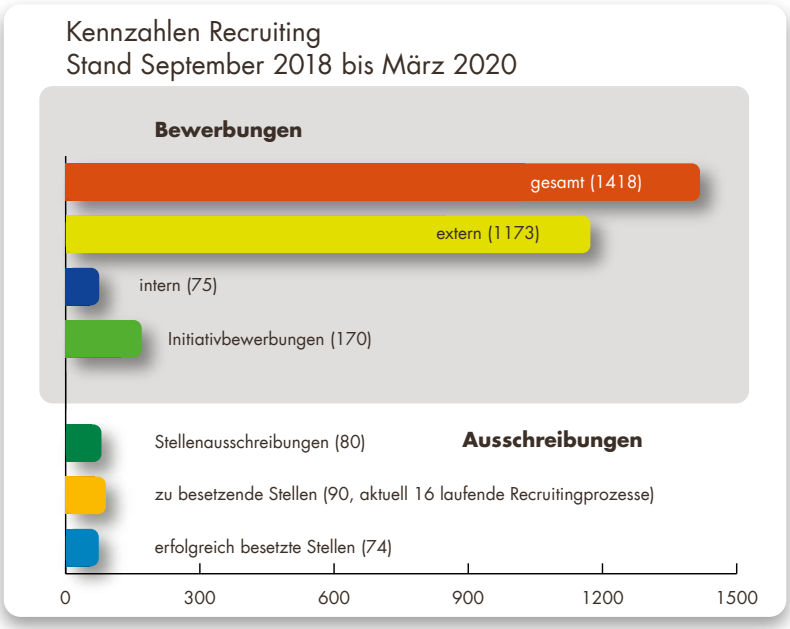
Recruiting steht nicht nur für Personalbeschaffung, sondern auch für Personalmarketing. In diesem Zusammenhang gibt es nun auch auf der Homepage www.wismut.de die Rubrik „Karriere“. Auf dieser Seite können sich Bewerber (m/w/d) nicht nur über aktuelle Stellenausschreibungen informieren, sondern auch einen Einblick in unsere Benefits (Mitarbeitervorteile) und Mitarbeitermeinungen (Testimonials) erlangen. Ebenfalls werden Social-Media-Kanäle wie XING und LinkedIn zur aktiven Personalsuche und Image-Arbeit genutzt.

Die ersten Auftritte als Arbeitgeber auf den Karrieremessen „Pendleraktionstage im Erzgebirge“ in Aue-Bad Schlema und „Karrieremesse ORTE“ an der TU Bergakademie Freiberg zeigten großes Besucherinteresse. Zeitnahe Bewerbungseingänge mit Bezug auf die Messeauftritte bestätigten den positiven Ersteindruck und bekräftigen das Team Recruiting, auch in Zukunft regelmäßig an Karrieremessen teilzunehmen.

Im Rahmen der Recruitingprozesse nehmen die Bewerberauswahlverfahren einen deutlichen Stellenwert ein. Trotz positiver Bewerberresonanz gestaltet es sich zunehmend schwieriger, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zu finden. Nur etwa 20 % der Bewerber und Bewerberinnen stellen sich im Ergebnis einer umfangreichen Prüfung aller Unterlagen als qualifiziert heraus und nehmen in einer weiteren Auswahlrunde an Vorstellungsgesprächen teil.

Es gibt keine Zukunft ohne Vergangenheit. Wir als Gruppe Recruiting möchten für eine erfolgreiche Fachkräftegewinnung gemeinsam neue Wege gehen und traditionelle Unternehmenskultur mit modernen Recruitingmaßnahmen verbinden.

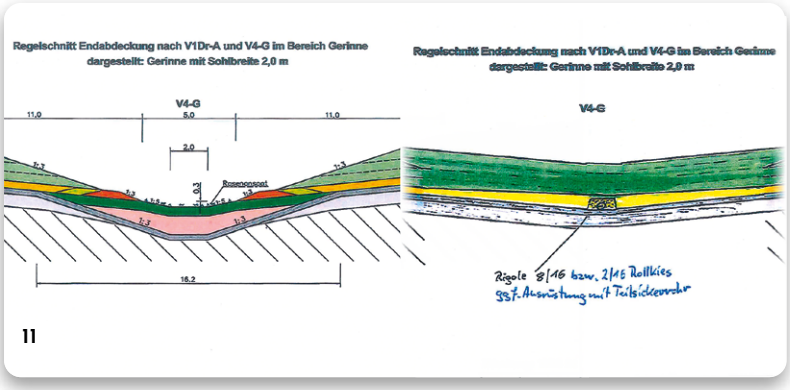
Marco Schreier



Hoher Nutzen aus dem Betrieblichen Vorschlagswesen 2019

Im Jahr 2019 beteiligten sich 58 von 978 Beschäftigten der Wismut GmbH am Betrieblichen Vorschlagswesen (BVW) und reichten 30 Verbesserungsvorschläge (VV) ein. Die Zahlen der eingereichten Vorschläge und die der Vorschlagenden sind damit wieder angestiegen (2018: 22 Vorschlagende mit 14 VV).

Der BVW-Bewertungsausschuss hat von den 30 eingereichten 14 VV angenommen, 10 VV abgelehnt und über 6 VV noch nicht entscheiden können. Eine wertvolle Verbesserung (Jahresnutzen größer als 3 000 Euro) brachten folgende VV:



12

13

11 Skizze für den alten (links) und neuen Aufbau der Gerinne in Culmitzsch

12 In der WBA Schlema-Alberoda können Filter durch Waschen länger verwendet werden

13 In der neuen Zufahrt zur Halde 371/I ist eine kostengünstige Reifenwaschanlage im Einsatz

Ersatz der Reifenwaschanlage Halde 371

Die alte Rollenanlage wurde bei der Neuanlage der Zufahrt zur Halde durch eine Durchfahranlage mit geringerem Instandhaltungsaufwand ersetzt. Da kaum mechanische Antriebs- oder Verschleißteile zum Einsatz kommen, wurden durch den VV die Personal- und Instandhaltungskosten minimiert. Die Anlage wurde 2017 in Betrieb genommen. Der Nutzen für diesen Vorschlag liegt bei 16 500 Euro.

Reinigung Filtertücher

In der WBA Schlema-Alberoda werden vier Scheibenfilter betrieben. Diese sind mit Filtertüchern bestückt. Die eingesetzten Tücher haben eine begrenzte Laufzeit und müssen regelmäßig erneuert werden. Bei normalem Betrieb beträgt die Nutzungsdauer ca. ein Jahr. Als Verbesserung wurde die Reinigung der Filter mit verdünnter Zitronensäure vorgeschlagen, um diese erneut zum Einsatz zu bringen. Ein Test ergab, dass die Standzeit durch das „Waschen“ der Filter deutlich erhöht wurde. Jahresnutzen ca. 25 600 Euro.

Änderung des Gerinneaufbaus

Der Bau des ersten Gerinnes im Rahmen der Endabdeckung auf der IAA Culmitzsch war kompliziert, extrem witterungsabhängig und mit enormen Zeitaufwand mit sehr hohem Personal-, Technik und Materialeinsatz verbunden. Später erforderliche Reparaturen sowie die Pflege der Gerinne werden sehr aufwendig und kostenintensiv sein. Der VV sieht vor, die Gerinne in geschlossener Bauweise, als Rigole, zu bauen. Mit Zustimmung der zuständigen Behörde wird der Vorschlag schon umgesetzt und brachte einen betrieblichen Nutzen von 90 700 Euro.

Danke! Weiter so!

Der BVW-Ausschuss bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das Unternehmen mit viel Ideenreichtum und Schöpfertum unterstützten. Gleichzeitig rufen wir alle auf, sich auch in Zukunft mit innovativen Ideen am BVW zu beteiligen. Meinen persönlichen Dank möchte ich an die BVW-Ausschussmitglieder für die gute Zusammenarbeit bei der Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen aussprechen.

Peggy Langheinrich

14 Der Komplex Schacht 371 in Hartenstein mit Schachthaus, Fördergerüst, Maschinenhaus und dem Zechengebäude dahinter ist Teil des Welterbes Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří. Blick im Februar 2020 von der Halde 371/I.

Das Jahr 2019 – ein wichtiges Jahr für die Wismut-Altstandortsanierung – Rückblick

Zur 46. Sanierungsbeiratssitzung im August 2015 habe ich als Verantwortlicher des Projektträgers für die Sanierung der Wismut-Altstandorte in Sachsen erstmalig ausgeführt, dass die finanziellen Mittel und auch die damalige Zeitschiene bis 2022 nicht ausreichen, um die notwendigen Sanierungsleistungen der Wismut-Altstandorte im Freistaat Sachsen erfolgreich fortzuführen.

Daraufhin wurden wir als Projektträger vom Sanierungsbeirat beauftragt, eine Bestandsaufnahme der bisherigen Altstandortsanierung und des gesamten Sanierungs- und Finanzierungsbedarfes zu erarbeiten. Auf dieser Grundlage begannen dann ab 2016 intensive Abstimmungen und Verhandlungen mit dem Freistaat Sachsen und zwischen Land und Bund.

Unterstützt durch zahlreiche Kommunalpolitiker, Abgeordnete und einen Beschluss des sächsischen Landtages war es dann soweit. Am 5. Juli 2019 wurde im Kulturhaus Aktivist in Bad Schlema das „Zweite Ergänzende Verwaltungsabkommen zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte“ unterzeichnet und die Wismut GmbH gleichzeitig vom Freistaat mit der Projektträgerschaft zur Umsetzung betraut (siehe Dialog 07/2019).

Dritte Säule

Mit diesem historischen Ereignis ist die Wismut-Altstandortsanierung als dritte Säule für die Wismut GmbH neben der Kernsanierung und den Langzeitaufgaben bis zum Jahr 2035 finanziell und organisatorisch gesichert. Dringend erforderliche Sanierungsmaßnahmen können somit im gesamten Freistaat Sachsen planungsseitig fortgesetzt bzw. begonnen werden. Es stehen zusätzlich 229 Mio. Euro bereit, die wie bisher je zur Hälfte vom Bund und Freistaat getragen werden. Die Prioritäten der Arbeiten richten sich dabei einerseits nach dem Gefährdungspotenzial und andererseits nach den infrastrukturellen Gegebenheiten der betroffenen Kommunen bzw. Grundeigentümer.

Im Jahr 2019 arbeitete die Wismut GmbH als Projektträger für die Sanierung der Wismut-Altstandorte an 70 Projekten in 25 Städten und Gemeinden des Freistaates Sachsen. Bis Ende 2019 wurden insgesamt 330 Projekte vom Sanierungsbeirat genehmigt und 266 mit Verwendungsnachweis abgeschlossen.

Mit viel Aufwand und Verhandlungsgeschick gelang es 2019, zahlreiche Projektbestätigungen, Nutzungs- und Gestattungsverträge sowie

15 Das Großprojekt Sanierung der IAA Hakenkrümme in Aue-Bad Schlema startete 2019

16 Unterzeichnung der Vereinbarung über die Projektträgerschaft der Wismut GmbH zur Altstandortsanierung am 5. Juli 2019 durch Wirtschaftsminister Martin Dulig (M.) und die Geschäftsführer Rainer M. Türmer (l.) und Dr. Michael Paul

17 Aufwältigung und Sanierung zur dauerhaften Wasserlösung im Abschnitt A des Markus-Semmler-Stollens in Schneeberg

18

Genehmigungen für übertägige Projekte zu erreichen. Von den zuständigen Behörden wurden so u. a. die Sanierung der IAA Hakenkrümme in Aue und der Halde Michaelis in Annaberg-Buchholz, die Sanierung der Gemeindefläche Edelhofweg in Bad Schlema und die Sanierung der Halde 42 in Johanngeorgenstadt genehmigt.

Ökologische Baubegleitung

In Vorbereitung der Sanierung der IAA Hakenkrümme galt es, neben der Planung und Genehmigung der Arbeiten zur Sanierungsdurchführung besondere naturschutzfachliche Aspekte zu lösen. So mussten z. B. Amphibien eingesammelt und an andere geeignete Gewässer umgesetzt werden. Insgesamt wurden über 4 000 Tiere (Erdkröten, Grasfrösche, Berg- und Teichmolche) gefangen und umgesiedelt.

Abgeschlossene Projekte

Acht Projekte, wie z. B. die Großprojekte Grubenbauverwahrung (GBV) „Schurfgebiet Geyer“, die GBV „Juni“ in Breitenbrunn, die Sanierung der Zeche 20 in Aue und die GBV Schacht 42 in Johanngeorgenstadt, wurden 2019 beendet. Ein weiterer Meilenstein war in 2019 die feierliche Übergabe der nach vier Jahren Bauzeit fertigsanierten IAA Teich 4 in Freital an den Oberbürgermeister der Stadt. Zudem wurde in Johanngeorgenstadt die sanierte Halde 42 inklusive des erhaltenen Schachtkopfes mit einem Gedenkstein an die Stadt termingerecht

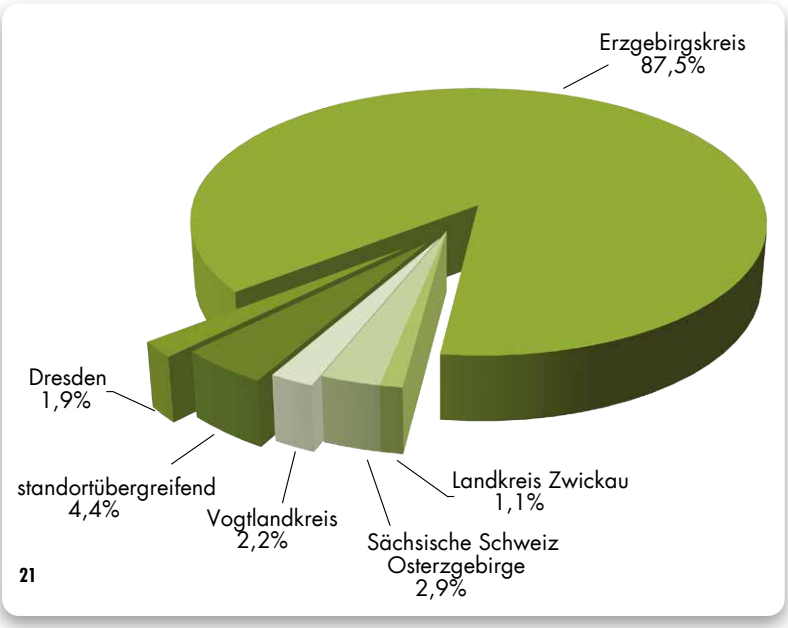
19

20

18 Abtrag und Umlagerung der Halde 65 in Aue-Bad Schlema (Foto: Oehme GmbH)

19 An der IAA Hakenkrümme wurden Amphibien und Reptilien eingesammelt (im Bild ein männlicher Teichmolch)

20 Teich- und Bergmolche wurden vor Beginn der Arbeiten an der IAA Hakenkrümme umgesiedelt



21

22

21 Verteilung der Mittel 2019 im Freistaat Sachsen

22 Grubenbauverwahrung in Bad Reiboldsgrün

23 Auf der sanierten Halde 42 in Johanngeorgenstadt steht jetzt die Figurengruppe der Exulanten

übergeben. Damit war die Voraussetzung zur Aufstellung der sogenannten Exulanten auf der Fläche gegeben. Beide Ereignisse sowie der 1. Spatenstich der Sanierung der IAA Hakenkrümme in Aue wurden im Rahmen von Öffentlichkeitsterminen von vielen interessierten Bürgern und Medien wahrgenommen.

Neue Projekte

Der Sanierungsbeirat tagte im letzten Jahr vier Mal und hat dabei 35 weitere Projektanträge, darunter fünf Neuanträge bestätigt. Zudem überzeugten sich die Mitglieder auf zahlreichen Baustellen über den Projektfortschritt. Für die Sanierung der Wismut-Altstandorte wurden im Jahr 2019 insgesamt 17 Mio. Euro bei Bund und Freistaat Sachsen abgerufen und kassenwirksam verausgabt. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag wieder im Erzgebirgskreis, dort wo der frühzeitige Uranerzbergbau begann und am intensivsten umging (siehe Grafik oben).

Erfahrungsaustausch

Als kleines Team von PTALT mit elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir uns 2019 auch auf zahlreichen Veranstaltungen, so z. B. der Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften, beim Tag des Bergmanns, beim GEON-Tag, der Interreg MineLife-Reihe, bei Exkursionen von WISSYM 2019 und dem Altbergbau-Kolloquium präsentiert, Erfahrungen ausgetauscht und wichtige Kontakte geknüpft.

23

Dank

Wir blicken zurück auf ein weiteres sehr erfolgreiches Jahr der Wismut-Altstandortsanierung im Freistaat Sachsen. Für die aktive Unterstützung und Mitwirkung der Projektpartner auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie bei den beteiligten Ingenieurbüros, Bau- und Bergsicherungsbetrieben bedanke ich mich ausdrücklich. Ein großer Dank gilt meinen Mitarbeitern, die mit sehr großem Engagement die Einzelprojektbearbeitung und auch die leider sich nicht verringernde Bürokratie tagtäglich mit bewältigen.

Manfred Speer

Mettenschicht 2019 der Regionalgruppe Königstein des Bergbautraditionsvereins Wismut

24 Die Mitglieder der Regionalgruppe Königstein mit Angehörigen gutgelaunt vor dem Mundloch des Marie-Luise-Stollns

Wir, die Mitglieder der Regionalgruppe Königstein des Bergbautraditionsvereins Wismut e. V., hatten, wie jedes Jahr, die bei uns inzwischen zur Tradition gewordene Mettenschicht in den Arbeitsplan für 2019 aufgenommen. Anfangs hatten wir noch keine Vorstellung, wo und wie wir unsere Mettenschicht im Jahre 2019 gestalten könnten. Grund dafür war, dass wir zu diesem Zeitpunkt nicht mehr über die entsprechenden Räumlichkeiten im Objekt des Wismut-Betriebes in Königstein verfügten.

Da kam die Idee von Bergkamerad Lukoschek, doch unsere Mettenschicht ins Besucherbergwerk Marie-Louise-Stolln nach Berggießhübel zu verlegen. Gleich stimmten alle anwesenden Mitglieder dieser Idee und auch der Teilnahme der jeweiligen Ehepartner zu. Also bestellten wir gleich und rechtzeitig die Eintrittskarten für den 12. Dezember 2019 in der Anmeldung des Besucherbergwerkes. Die Nachfrage nach Eintrittskarten in diesem Besucherbergwerk ist sehr groß und es ist schnell ausgebucht.

So trafen wir uns am 12. Dezember 2019 um 18:30 Uhr im Eingangsbereich im Scheidehaus des Besucherbergwerkes. Dort angekommen, wurden wir alle mit einem Schutzhelm ausgestattet und der ersten von drei einfahrenden Gruppen zugeteilt. Die Teilnehmerzahl für jede einzelne Mettenschicht war aus Sicherheitsgründen auf 55 Besucher begrenzt worden.

Unsere Gruppe bestand aus insgesamt zehn Personen (sechs Mitglieder und vier angehörige Frauen). Wir waren sehr gespannt und neugierig, was uns im Stollen erwartet.

Als Bergwerksführer wurde uns der versierte Bergkamerad Ulrich Schulze zugeteilt. Er übernahm für uns die bergmännische Führung bis hin zum Mutter-Gottes-Lager, dem ehemaligen Hauptabbauort. Mit einem „Glückauf“ fuhren wir dann auch schon in den 1726 zur Entwässerung der Gruben aufgefahren Stollen ein. Auf dem Weg zum Mutter-Gottes-Lager erläuterte er uns sehr viele Details, welche sonst bei normalen Führungen nicht zur Sprache kommen.

Am Ziel angekommen, wurde uns ein reich gedeckter Tisch, nur für uns zehn alleine und direkt am untertägigen Bergsee, zugewiesen. Unterhalb des kleinen Bergsees befinden sich noch fünf weitere Sohlen, die allerdings seit Einstellung des Abbaus von Eisenerz abgesoffen sind.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Programmführer wurde gemeinsam das Steigerlied gesungen, begleitet von einem Keybordspieler. Danach wurde der Bergwerksschmaus eröffnet. Er bestand aus einer heißen Erbsensuppe, Wiener, Knackern, Fettbemme und Gurke. Als Getränke standen Glühwein, Tee, Bier und alkoholfreie Getränke zur Auswahl. Bedient wurden wir von den Helfern und auch von den Bergwerksführern. Unsere Tassen blieben nicht lange leer. Ständig wurde nachgefüllt. Während wir den Bergwerksschmaus genossen, wurden wir sehr gut unterhalten. Wir haben nicht nur überwiegend gemeinsam gesungen, u. a. auch schon fast in Vergessenheit geratene alte Bergmanns-, Volks- und Weihnachtslieder, sondern wir bekamen auch bergmännisch geschichtliche Rückblicke vermittelt. Bei der Unterhaltung fehlten aber auch Witze nicht. Unsere Lachmuskeln wurden auch ganz schön beansprucht.

Das Ende der Mettenschicht wurde nach 2,5 Stunden

25

25 Steigerlied und Deftiges trugen unter Tage zur Stimmung bei

mit dem Singen des Steigerliedes eingeläutet. Die Tassen (mit dem Logo des Besucherbergwerkes versehen), aus denen wir getrunken hatten, waren anfangs mit einem kleinen Grubenschnaps, einem eingerollten Papier mit dem Steigerlied zum Inhalt und einer Schokolade gefüllt. Diese Tassen konnten wir mitnehmen.

Nach der Ausfahrt aus dem Stollen mit dem Bergmannsgruß „Glückauf“ und der Verabschiedung von unserem Bergwerksführer, kam es noch zu einer kurzen positiven Auswertung. Schlussfolgernd ist zu sagen, dass es uns allen sehr gut gefallen hat und wir das Besucherbergwerk Marie-Louise-Stollen in Berggießhübel im Allgemeinen sowie auch die Mettenschichten weiterempfehlen. Glückauf!

Werner Schiffner, Sabine Schulze

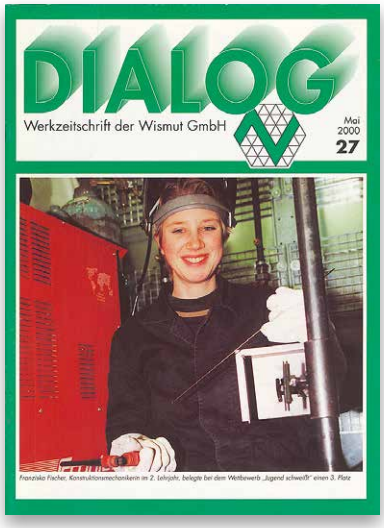
Wismut vor 20 Jahren

Blick 20 Jahre zurück in die Sanierungstätigkeit der Wismut GmbH. Ausgewählte Schlagzeilen des DIALOG 27 vom Mai 2000

Betriebsrätekonferenz der Wismut GmbH –Verantwortung für Mensch und Arbeit
Vertreter des Gesellschafters, des Finanzministeriums, des Aufsichtsrates und die Geschäftsführung versicherten, dass die Wismut „auch nach dem Auslaufen der Sanierungsvorhaben im Jahre 2010 weiter bestehen wird“.

Demontage des Roten Turmes Drosen abgeschlossen
Die im Mai 1999 begonnene Demontage der äußeren Hülle des Roter Turm genannten Fördergerüstes des Schachts 415 in Drosen wurde im Januar 2000 abgeschlossen.

Der EXPO-Sommer in Schlema
Alle Vorhaben des Projektes „Revitalisierung der Gemeinde Schlema – Gestaltung umweltverträglicher Arbeits-, Wohn- und Lebensbedingungen“ der am 1. Juli beginnenden Weltausstellung werden vorgestellt.



Der EXPO-Sommer in Ostthüringen
Bericht über eine Ausstellung im EXPO-Besucherzentrum Ronneburg und weiterer geplanter Vorhaben der „Revitalisierung der Uranerzbergbaufolgelandschaft Ostthüringen“.

Betriebliches Vorschlagswesen 1999
Bilanz des BVW: 142 Beschäftigte reichten 74 Verbesserungsvorschläge mit einem Gesamtnutzen von rund 185 000 DM ein.

Probebetrieb der umgebauten Wasserbehandlung in Königstein

26 Seit Anfang März läuft die umgebaute Aufbereitungsanlage für Flutungswasser in Königstein im Probebetrieb, im Bild der neue Hochleistungseindicker

27 Richtspruch am 6. März 2020 am Rohbau der neuen WBA Helmsdorf

Nach fast zwei Jahren Bauzeit ging Anfang März die umgebaute Behandlungsanlage für Flutungswasser am Standort Königstein in den Probebetrieb. Damit ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil für die zentrale Zukunftsaufgabe Flutung der Grube Königstein umgesetzt.

Die Herausforderung bestand darin, den Umbau parallel zum laufenden Betrieb der alten Anlage umzusetzen. Diese besteht aus der in den 1980er Jahren gebauten Uranentsorgung und der im Jahr 2000 gebauten Wasserbehandlung. Sie ist für Wassermengen von bis zu 650 Kubikmetern pro Stunde ausgelegt.

Da die Konzentrationen von Uran und Schwermetallen in den letzten Jahren deutlich abgenommen haben, ist die separate Abtrennung des Urans nicht mehr sinnvoll. Die bestehende Anlage ist zudem überdimensioniert und veraltet.

Die Wasserbehandlung auf Grundlage der Kalkfällung wurde daher für einen Regeldurchsatz von ca. 250 Kubikmeter pro Stunde umgebaut. Die Schadstoffe inklusive des Urans werden aus dem Wasser als schwerlösliche Verbindungen ausgefällt und anschließend sicher verwahrt.

Die Anlage wird bis Ende des Jahres in zwei Schritten getestet. In der ersten Phase wird der Regelbetrieb getestet. In einem zweiten Schritt wird geprüft, ob die Anlage auch bei maximal möglicher Auslastung mit 650 Kubikmeter pro Stunde reibungslos funktioniert. Nach derzeitiger Planung wird die neue Anlage Ende 2020 in den Regelbetrieb übergehen und die Behandlung des Flutungswassers komplett übernehmen.
Erst dann kann die alte Prozessstufe Uranentsorgung zurückgebaut werden.

Richtfest für die neue WBA Helmsdorf

Am Ersatzneubau der Wasserbehandlungsanlage Helmsdorf konnte am 6. März 2020 das Richtfest begangen werden. In den kommenden Monaten wird die technische Ausrüstung montiert. Die neue Anlage kann künftig bis zu 80 Kubikmeter kontaminiertes Wasser pro Stunde reinigen.

Die Schadstoffe werden künftig durch eine Kombination aus Ionenaustausch und Adsorptionsverfahren abgetrennt. Damit wird der Einsatz von Chemikalien verringert. Alle Prozesse der Wasserbehandlung erfolgen weitgehend automatisiert. Eine Fernsteuerung ermöglicht eine deutliche Senkung der Betriebskosten. Die neue WBA soll bis Ende 2020 fertiggestellt und danach schrittweise in Betrieb genommen werden.

Erster Familientag am Standort Aue

Der erste Wismut-Familientag am Standort Aue findet am Bergmannstag, den 4. Juli 2020 von 11:00 – 16:00 Uhr auf dem Betriebsgelände Schacht 371 in Hartenstein statt. Dieser Tag richtet sich insbesondere an unsere Beschäftigte und deren Familien. Er bietet Einblicke in sonst nicht öffentlich zugängliche Bereiche des Standortes. Ehemalige Kolleginnen und Kollegen und Beschäftigte anderer Standorte sowie alle interessierten Gäste sind ebenso willkommen. Auszug aus dem vorläufigen Programm:

- Führungen im Zechenhaus (Personalarchiv, Labor, Maschinenhaus, Lagerstättensammlung) und in der WBA Schlema-Alberoda
- Halden-Rundfahrten und Informationen zum aktuellen Sanierungsgeschehen am Standort
- unsere Grubenwehr stellt sich vor
- Löschübungen, Kinderparcours und Fahrten mit der Grubenwehr
- Laborexperimente für kleine Forscherinnen und Forscher
- Bastel- und Kreativstation, Knobelecke für die Familie
- Zauberei, Musik und Unterhaltung mit DJ Peter

Das aktualisierte Programm wird zeitnah im Intranet unter Leitlinien/Beruf und Familie/“ audit berufundfamilie“ veröffentlicht.

Tag der Umwelt in Ronneburg und Seelingstädt

In diesem Jahr findet der Tag der Umwelt – Tag der offenen Tür am 27. Juni 2020 von 10 bis 16 Uhr in der Neuen Landschaft Ronneburg und am Standort Seelingstädt statt. Erstmalig wird auch eine Wanderung über die Industrielle Absetzanlage Helmsdorf bei Zwickau angeboten. Das vollständige Programm wird im Intranet und auf der Webseite www.wismut.de bekannt gegeben.

Wanderung über die IAA Helmsdorf
Start: 10 Uhr am Eingang Betriebsgelände,
Dauer: ca. 1,5 h, Strecke: 4 bis 5 km
Die Wanderung führt über die sanierten Bereiche der Industriellen Absetzanlagen Helmsdorf und Dänkritz I bis hin zu geschaffenen Gewässer für zum Teil selten vorkommende Pflanzen- und Tierarten.

Standort Seelingstädt
Hubschrauberrundflüge über die IAA Culmitzsch und Trünzig,
Busrundfahrten auf der IAA Culmitzsch,
Führungen im Laborgebäude,
Führungen in der WBA Seelingstädt,
Buntes Kinder- und Familienprogramm

Neue Landschaft Ronneburg
10 Uhr: Eröffnung,
Busrundfahrten und Hubschrauberrundflüge über das Sanierungsgebiet, Führungen in der WBA Ronneburg, Buntes Kinder- und Familienprogramm u. v. m.

Vereinbarkeit gestalten! Boxenstopp nach 12 Monaten Laufzeit audit berufundfamilie

Das audit berufundfamilie begleitet uns nun ein Jahr. Im Dezember 2019 legte die betriebliche Projektgruppe gemeinsam mit der Auditorin der berufundfamilie Service GmbH einen ersten Boxenstopp ein. Dazu trafen wir uns mit dem Geschäftsführer Belegschafts- und Kaufmännisches Ressort, dem Betriebsrat und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Beschäftigtenstrukturen und Standorten des Unternehmens. Keinesfalls ging es darum, grüne Häkchen als Zeichen des erfolgreichen Abarbeitens zu setzen. Auf der Agenda standen Fragen: Was haben wir bisher erreicht? Wie wird die Umsetzung der Maßnahmen von der Belegschaft wahrgenommen? Welche Bremsklötze spüren wir? Wo sollten die Weichen anders gestellt werden?

Der konstruktive Gedankenaustausch lieferte uns Antworten. Damit können wir die weitere Umsetzung des Maßnahmenbündels zielgerichteter steuern und offene Baustellen noch besser erkennen. Fest im Blick haben wir dabei die Zielsetzung unseres Handelns, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Unterstützung anzubieten, um Beruf, Familie und Privatleben besser vereinbaren zu können.

Meilensteine

Wir können aber schon wichtige Ergebnisse der ersten zwölf Monate verbuchen. Die Umsetzung der Betriebsvereinbarung zur alternierenden Telearbeit im Unternehmen ist gestartet. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben jetzt einen Zugang zum eigenen Arbeitszeitkonto. Es finden in allen Struktureinheiten regelmäßige Befahrungen der Arbeitsplätze und ein besserer Austausch mit den Beschäftigten statt. An allen Standorten treffen sich neue Arbeitskreise Gesundheit. 2019 organisierten sie die Gesundheitstage mit dem Motto „Verkehrssicherheit“. Erstmals an allen Standorten werden den Beschäftigten regelmäßige Massagen zu einheitlichen Konditionen angeboten.

Sehr wichtig ist vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der erleichterte Zugang zu Informationen. Die Infoveranstaltungen an den Standorten zum Thema „Pflege naher Angehöriger“ sowie zu „Elterngeld/-zeit“ wurden gut angenommen und es wurde mehr über Familienreisen mit dem Sozialwerk.Bund an den Infoständen am Familientag und am Tag der Umwelt, im Intranet und über Aushänge informiert. Für unsere Beschäftigten in Familienzeit ist letztes Jahr ein Kontakthalteprogramm gestartet, damit auch hier die Informationsflüsse nicht abreißen.

Als große Erfolge haben sich die Führungen und Familienaktivitäten im Labor Seelingstädt anlässlich des Tages der Umwelt und am 28. September zum ersten Familientag am Standort Königstein erwiesen.

Programm 2020

Was haben wir uns für die nächsten zwölf Monate Laufzeit vorgenommen? Woran arbeiten wir 2020:

- Etablieren der Arbeitsform alternierender Arbeitsort (zeitweiliges, ganztätiges Arbeiten vom anderen Standort aus),
- Entwicklung von Maßnahmen für gewerbliche Beschäftigte; Interviews zum Vereinbarkeitsthema,
- Entwicklung von geeigneten Kommunikationswegen (Informationskaskaden),
- Angebot an Wissensbausteinen für die Leitungsebenen und Entwicklung einer gemeinsamen Haltung der Führungskräfte,
- Infoveranstaltungen Patientenverfügung/ Generalvollmachten an allen Standorten,
- Pilotierung Eltern-Kind-Zimmer am Standort Chemnitz,
- Familientag am Standort Aue am 4. Juli 2020.

Gleichzeitig informieren wir darüber, dass für das Jahr 2020 gemäß § 3 Abs. 4 Betriebsvereinbarung Nr. 2/2019 15 Telearbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Für Fragen, Hinweise und Anregungen zur Umsetzung der Zielvereinbarung stehen die Mitglieder der Projektgruppe (Intranet unter Leitlinien/Beruf und Familie/betriebliche Projektgruppe) gern persönlich zur Verfügung. Seit Januar 2020 sind wir auch per E-Mail über berufundfamilie@wismut.de zu erreichen.

Projektgruppe audit berufundfamilie

Thema Arbeitszeitkonto

Um Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen, ist es für mich wichtig, meine Arbeitszeit den verschiedensten Anforderungen flexibel anpassen zu können. Die Gleitarbeitszeit macht es möglich. Dass seit geraumer Zeit nun alle Beschäftigten unkompliziert Einblick in ihr Arbeitszeitkonto nehmen können, finde ich eine gute Sache. So lässt sich über den täglichen Blick über die „Stechuhr“ hinaus das Arbeitszeitkonto überblicken. Da derzeit Dienstreisen nicht zeitnah abgerechnet werden, ist der gewährte Einblick auf den letzten Monat zu kurz.

Mirko Köhler, ABG Ronneburg

Massageangebote Labor Seelingstädt

Massageangebote im Betrieb kannten wir bisher nur vom Gesundheitstag einmal im Jahr. Seit Januar 2019 können wir im Labor Seelingstädt regelmäßig Behandlungen mit der Physiotherapeutin Bettina Kurth aus Trünzig nutzen. Die Qualität der Behandlungen überzeugt, der Preis stimmt und die Terminvergabe passt. Die Einordnung in den Tagesablauf klappt gut und das Nutzen der Angebote erfährt die Unterstützung unseres Leiters.

Auch wenn die Behandlungszeit keine Arbeitszeit ist, hilft es uns sehr, wenn wir im Rahmen des Arbeitstages etwas für die eigene Gesundheit tun können. Es spart Zeit und Aufwand.

Heike Danner, Sylvia Ott, Labor Seelingstädt

Interviews in der WBA Schlema-Alberoda

Es war eine gute Sache, dass sich im Februar die Gleichstellungsbeauftragte und ein Vertreter der Projektgruppe audit berufundfamilie auf Augenhöhe mit uns austauschten. Wir konnten dadurch Unklarheiten ausräumen und betriebliche Prozesse und Entscheidungen besser verstehen. Uns sind Informationen wichtig, damit wir sicher in unsere berufliche Zukunft in der WBA blicken können und auch aktuelle Informationen bekommen, wie zum Beispiel für die jüngeren Kollegen zum neuen ElterngeldPlus und zu den günstigen Reiseangeboten des Sozialwerk.Bund. Wir können uns mit unseren Fragen jederzeit an die Projektgruppe wenden und auch die Sprechzeiten der Gleichstellungsbeauftragten am Standort Aue nutzen. Solche Gespräche sollten regelmäßig auch in anderen Schichtbelegungen geführt werden.

René Theumer, WBA

Etablieren von alternierender Telearbeit bei Wismut

Alternierende Telearbeit – geht das überhaupt in einem Sanierungsunternehmen? Als Leiter beantworte ich diese Frage mit einem Ja. Sicherlich ist nicht jeder Arbeitsplatz in der Wismut für diese moderne Arbeitsform geeignet. Ihre Anwendung bedarf der Berücksichtigung der individuellen Arbeitsaufgaben sowie der persönlichen und arbeitsorganisatorischen Rahmenbedingungen. Klug und mit Augenmaß angewandt, sehe ich die alternierende Telearbeit als eine gute Möglichkeit für die Beschäftigten, Beruf und Familie besser vereinbaren zu können. Hier spreche ich auch als Familienvater, der seit 25 Jahren wöchentlich 800 km für die Wegstrecke Wohnort-Arbeitsort am Lenkrad verbringt. Die seit einem Jahr im Bereich Ingenieurwesen/Strahlenschutz vorliegenden Erfahrungen zur alternierenden Telearbeit sind durchweg positiv und zeigen, dass nicht nur die Beschäftigten sondern auch das Unternehmen davon profitieren. Ich unterstütze das Etablieren dieser Arbeitsform in unserem Unternehmen.

Dr. Peter Schmidt, BIS

Infoveranstaltung Elterngeld, ElterngeldPlus, Elternzeit

Das Angebot kam für mich als Familienvater genau zum richtigen Zeitpunkt, denn die Geburt unseres zweiten Kindes stand kurz bevor. Seit der Geburt des ersten Kindes hat sich rechtlich einiges geändert, was auch in der Infoveranstaltung gut erklärt wurde. So konnte ich die Tipps zum Elterngeldantrag und zur Elternzeit gleich nutzen. Gerade das ElterngeldPlus und der Partnerschaftsbonus waren mir bis dahin noch nicht ganz geläufig. Für mich blieben keine Fragen offen. Ich bin froh, dass die Wismut solche Informationen anbietet.

René Pfeil, IAA

28 Elektromobilität am Betriebspunkt Lichtenberg. Maik Schott vom Projekt Technische Dienste im Einsatz.

Arbeitsjubiläen

Nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen von Januar bis Februar 2020 ihr Arbeitsjubiläum:

Standort Aue
40 Jahre: Jörg Hildebrand

Standort Chemnitz
25 Jahre: Jens Fischer

Standort Ronneburg
10 Jahre: Michael Daenecke
25 Jahre: Bodo Raßmann
40 Jahre: Marion Eckardt, Stefan Starke

Neueinstellungen

Den neuen Beschäftigten ein herzliches Willkommen in der Wismut GmbH! (jeweilige Struktureinheit in Klammern)

Standort Ronneburg
Dirk Schneider (IAA), Chris Mühlnikel (UWM)

Standort Aue
Steve Möckel (AKM)

Standort Chemnitz
Isabelle Leistner (APRL), Lars Rietschel (SPOE)
André Roth (ABE), Victor Rudolph (ABE)

Standort Königstein
Nadine Schmidt (AWM)

Dank für das Mitwirken im Unternehmen

Im Zeitraum November 2019 bis Februar 2020 schieden nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Unternehmen Wismut GmbH aus (in Klammern die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit):

Standort Chemnitz
Evgeny Sinev (36), Stefan Hohenhausen (47), Jörg Mitzschke (46), Petra Hein (7)

Standort Königstein
Sascha Hoffmann (4), Dietmar Renner (46), Uwe Stübner (36), Christine Laurisch (42)

Standort Ronneburg
Karlheinz Rödel (45), Joachim Stach (43), Thomas Hemmann (43), Gunter Reißig (42), Siegfried Adler (43), Elisabeth Hammer (47)

Standort Aue
Steffen Rehbock (43)

Wir danken ihnen für ihren Einsatz und die Betriebstreue und wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

Geschäftsführung der Wismut GmbH

Betriebsrat der Wismut GmbH

„In der Teufe“ von Werner Petzold, 1975, Öl auf Hartfaser, 192 x 190 cm (1. Teil)

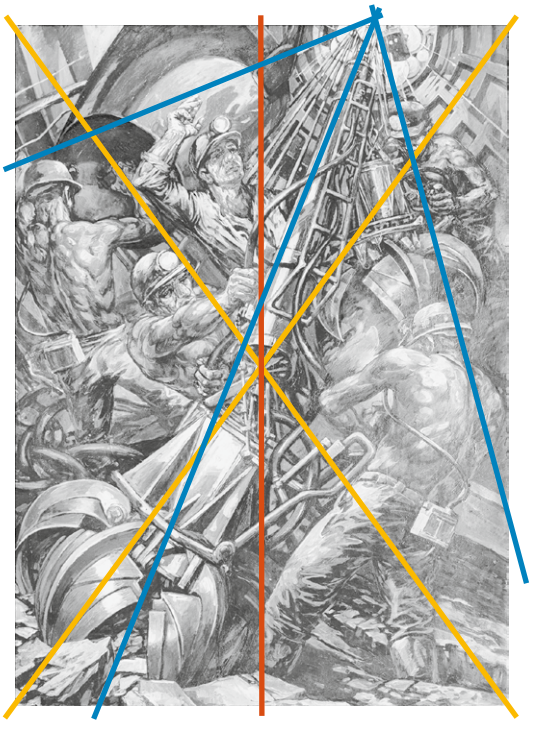
Das Herstellen eines neuen Schachtes von oben nach unten ist zentrales Thema von Werner Petzolds Gemälde „In der Teufe“. Außer einer gleichnamigen Grafik von Petzold aus dem gleichen Jahr existiert keine weitere Darstellung einer Teufe in der Wismut-Sammlung. Anlass zu dem Thema bietet Petzold ein Auftrag der SDAG Wismut im Jahr 1975. Der mit dem Künstler geschlossene Vertrag nennt als Arbeitstitel „Große Teufe“ und gibt den Inhalt des Werkes mit „Moderne sowjetische Teufetechnik im Einsatz, das Verhältnis Mensch – Technik“ vor.

Petzold baut das Werk als Triptychon auf. Über einem querformatigen schmalen Bildfeld, ähnlich einer Predella bei Altarbildern, mit einer Landschaftsdarstellung des Bergbaubetriebes Paitzdorf, erheben sich zwei hochformatige Bildfelder mit untertägigen Szenen. Die sind ihrer Breite nach annähernd im Verhältnis ⅔ zu ⅓, nach dem Goldenen Schnitt, angelegt. Abgesehen von der auffälligen Gesamtanlage, die von kirchlichen Bildprogrammen herstammt, sind auch die Kompositionen der Bildtafeln aufschlussreich. In diesem Beitrag lege ich die Komposition der linken Tafel offen, auf dem die Arbeit beim Verladen des Haufwerkes an der Schachtsohle stattfindet. Auf die Nachbartafel und das Sockelbild gehe ich im nächsten DIALOG ein.

Petzold nimmt uns mit in die enge Schachtröhre, die oben rechts neben der Mittelsenkrechten (rot) am Bildrand ihre lichte Öffnung hat. Von dort aus zieht sich diagonal nach links unten die technische Vorrichtung zu einem braun-gold glänzenden, hüfthohen Hubgreifer hin, der sich gerade in das Gestein frisst. Petzold nutzt die Hydraulikschläuche und Zugketten, einen Teufkübel und zweiten Greifer für eine strahlenförmig aufgefächerte Komposition (blau). Die untersichtige Perspektive ermöglicht es dem Betrachter den Weg nach oben einzusehen. Die Bilddiagonalen (gelb) kreuzen sich am Kugelgelenk zwischen dem Greifer im Vordergrund und dessen Steuerarm, ausgerechnet einer zerbrechlich wirkenden Stelle der ganzen Szene. Zwei Männer mit nacktem muskulösem Oberkörper wuchten an dem großen Greifer. Ein dritter oberkörperfreier Arbeiter weiter hinten links positioniert den Teufkübel. Unser Blick wird schnell von einem Lichtkreis nach rechts auf den vierten Arbeiter mit Hemd gelenkt, der mit seiner rechten Hand ein Zeichen zum Aufholen zu geben scheint. Noch weiter rechts hinten führt ein fünfter Bergmann den zweiten Greifer. Alle Arbeiter sind in einer bildbreiten Dreiecksform (hellgrün) miteinander verbunden. Spiegelt man diese an ihrer Basis, weist die Spitze des gespiegelten Dreiecks auf den Greifer im Bildvordergrund. Die Männer sind so mit ihrem sich in die Tiefe drängenden Werkzeug verbunden. Zwischen dem Arbeiter am Förderkübel, dem signalgebenden Hauer und den Männern am Greifer hat Petzold weitere Dreiecke komponiert. So entsteht ein Beziehungsgeflecht unter den fünf Bergmännern, wie es für diese Arbeit unverzichtbar ist. Eine nach rechts geöffnete V-Form (dunkelgrün) vom linken Arbeiter auf alle Arbeiter übergreifend lenkt unseren Blick auf die Bildtafel daneben.

Petzold gibt zum einen den technischen Vorgang wieder, wie mehrere Greifer in die Tiefe gelassen werden, um das durch Bohr- oder Sprengarbeiten frei gewordene Haufwerk in Teufkübel zu laden und an die Oberfläche zu fördern. Zum anderen unterstreicht der Maler die körperliche Anstrengung eines eingespielten, aufmerksamen Teams. Die Darstellung freier und starker Oberkörper verbildlicht die Kraft und Anstrengung des Teufevorgangs, der nur von wenigen spezialisierten Brigaden ausgeführt wurde. Gewöhnlich aber trugen die Mitglieder einer Teufebrigade in den 1970er Jahren zu Hose, Gummistiefeln, Grubenhelm und Geleucht auch eine Gummijacke. Die schützte vor Tropf- und Spritzwasser und physischen Verletzungen.

Dr. Annette Müller-Spreitz



Impressum

Herausgeber:
Geschäftsführung der Wismut GmbH
Leiter Öffentlichkeitsarbeit:
Frank Wolf

Anschrift der Redaktion:
Wismut GmbH,
Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Ackermann
Jagdschänkenstraße 29
09117 Chemnitz
Telefon: 0371 8120-150 oder -246
E-Mail: dialog@wismut.de
Internet: www.wismut.de

Fotonachweis: Ackermann (23),
Kämper (1), Oehme GmbH (1),
privat (1), Schulze (2), Wismut (10),
Ziegert (1).

Satz, Gestaltung:
Thomas Ackermann

Druckvorstufe, Druck:
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2
09116 Chemnitz

Redaktionsschluss für den
DIALOG Nummer 107 ist der
8. Juni 2020.
Namentlich gekennzeichnete
Artikel stellen nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion dar.

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages